

Södolf muss sterben

Hörspiel in 6 Szenen von Albert Zimmerer, Stand: 07.11.2021

Personen:

- Schriftsteller Andreas Bauer
- Moderatorin Ulrike Müller
- Moderatorin Eva Wern
- Biographin Anne Laub
- Philosoph Christian Beck
- Ministerpräsident Markus Söder
- Pressevertreter 1
- Pressevertreter 2
- Pressevertreter 3

Handlung:

Schriftsteller Andreas Bauer hat einen neuen Roman veröffentlicht, der allein schon wegen des Titels „Södolf muss sterben“ wie eine Bombe einschlägt. Es ist offensichtlich, dass hinter der fiktiven Person Södolf, die einem Attentat zum Opfer fällt, kein anderer als der amtierende Ministerpräsident Markus Söder steckt. Auf einer Pressekonferenz muss sich Bauer gegen die Vorwürfe Gewaltverherrlichung und Nazivergleich zur Wehr setzen. Das befeuert jedoch den Erfolg des Buches. Inzwischen ist es zum Spiegel-Bestseller geworden. Bei einer Fernseh-Talkshow trifft Bauer auf die Söder-Biographin Anne Laub. Von ihr erfährt der Schriftsteller interessante Details aus Söders Privatleben. Bei einer weiteren Fernsehsendung ist er Gast des Philosophen Christian Beck zum Thema „Tyrannenmord“. Dabei fällt auf, dass Bauer den fiktiven Attentäter verteidigt und offen seine Sympathie bekundet. Geschickt eingefädelt, erhält er eine Einladung von Söder zu einem persönlichen Gespräch. Nach endlosen Sicherheitschecks steht Bauer schließlich dem Ministerpräsidenten gegenüber. Söder wirkt entspannt und nimmt von Bauer ein signiertes Exemplar des Skandal-Buchs entgegen. Als er von Bauer provoziert wird, offenbart Söder seine unangenehme Seite. In der Schlusszene sitzt Bauer mit Assistentin Ulrike auf einer Couch beim Fernsehen. Plötzlich kommt die Eilmeldung, dass Markus Söder durch einen Herzinfarkt verstorben ist.

Dialoge:

SZENE 1	Pressekonferenz
Müller	<p><i>(Steht neben Schriftsteller Andreas Bauer, der am Schreibtisch sitzt. Darauf liegen aufgetürmt einige Exemplare seines neuen Romans. Anwesende Pressevertreter hört man murmeln, Fotoapparate klicken.)</i></p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geschätzte Pressevertreter und Pressevertreterinnen. Es ist mir persönlich und dem Weltbild-Verlag eine ganz besondere Freude, sie alle hier zu dieser Pressekonferenz auf der Frankfurter Buchmesse begrüßen zu dürfen. Unser Augenmerk und Ohr gelten heute einem Mann, der sich nicht nur als kritischer Autor fern von Zeitgeist und abseits aller Trends einen Namen gemacht hat, sondern mit unbestechlichem Mut gewagte Thesen aufwirft, die provozieren und polarisieren. Meine Damen und Herren, begrüßen sie mit mir unseren Bestseller-Autoren Andreas Bauer mit seinem brandneuen Roman „Södolf muss sterben“. <i>(Applaus, Bravo- und Buh-Rufe)</i></p>
Bauer	<p>Danke für die netten Begrüßungsworte, Frau Müller. Das Attribut provozierend lasse ich mir gern gefallen. Das wurde mir quasi in die Wiege gelegt und meine Lehrer können heute noch ein Lied davon singen. Aber als unbestechlich würde ich mich nicht bezeichnen. Sonst läge ich doch nicht auf sämtlichen Verkaufs-Listen ganz vorne <i>(Gelächter)</i>. Sie dürfen jetzt Fragen stellen. Zuerst diejenigen, die am meisten bezahlt haben <i>(erneut Gelächter)</i>.</p>
Müller	<p>Als erstes hat sich Helene Sieber von der FAZ gemeldet.</p>
Pressevertreter1	<p>Herr Bauer, haben sie keine Angst, dass am Ende SIE bezahlen müssen? Ihre Kunstfigur, der populistische Politiker Södolf, der in ihrem Roman einem Attentat durch Auftragskiller zum Opfer fällt, weist doch eindeutig Parallelen zu Ministerpräsident Markus Söder auf. Ihre unverhohlene Sympathie für die Auftraggeber empfinde ich nicht nur als Verherrlichung von Gewalt, sondern schlicht und einfach als Aufruf zu einer Straftat. Darf Kunst so etwas? Werden hier nicht rote Linien überschritten?</p>

Bauer	Sie machen auch keine Gefangenen, Frau Sieber. Also gleich ans Eingemachte. Ja, was darf Kunst, was darf sie nicht? Ich denke, die Antwort darauf sollte uns nicht die Politik vorgeben. Die Antwort darauf liegt nicht im Blickwinkel eines Markus Söder, sondern nur in der Wahrhaftigkeit des Künstlers selbst. Sein Herzblut ist mehr als Wahrheit und Wirklichkeit. Sie das einzige Kriterium, das ich gelten lasse. Wenn Demokratie bedroht ist, wenn Grundrechte mit den Füßen getreten werden, wenn ein Populist sich mit Menschlichkeit kleidet, aber antidemokratische Absichten verfolgt, ist der Künstler gefordert. Kunst ist Notwehr.
Müller	Hier kommt eine Frage von Bernd Haller, vom Wochenmagazin Focus.
Pressevertreter2	Herr Bauer, sie wollen doch nicht ernsthaft Ministerpräsident Markus Söder unterstellen, er wolle sich zum Diktator aufschwingen. Nur weil in der Pandemie zeitweise einige Grundrechte ausgesetzt wurden. Gerade das Korrektiv deutscher Gerichte hat doch gezeigt, dass unsere Demokratie funktioniert.
Bauer	Herr Haller, das sehe ich anders. Gerade die Tatsache, dass deutsche Gerichte viele Verordnungen wieder kippen mussten, hat gezeigt, wie fahrlässig Entscheidungsträger mit Grundrechten umgehen. Allein die Wortwahl in Söders Aussage „wir müssen die Zügel anziehen“ stellt die Arroganz der Macht bloß, mit der wir Staatsbürger nur als Stimmvieh betrachtet werden. Das Vertrauen in den Staat ist bei einem Großteil der Bevölkerung erschüttert. In „Södolf muss sterben“ wird dieser Umstand nur zugespitzt und auf ein enormes Gefährdungspotential durch eine zunehmende Radikalisierung der Gesellschaft hingewiesen. Zum einen laufen die Menschen Gefahr, am Ende des Tages in einem diktatorischen System gefangen zu sein, zum anderen muss ein Spitzen-Politiker mehr und mehr um sein Leben fürchten.
Müller	Als nächstes Juliane Grammel von der Süddeutschen Zeitung, bitte.
Pressesprecher3	Herr Bauer, mir erschließt sich nicht, was dieser Nazivergleich bringen soll.

	Söder mit Adolf zu assoziieren, ist in meinen Augen mehr als plump. Wir wissen doch beide, wie das ausgeht und am Ende muss ein auf Publicity bedachter Schriftsteller Einsicht zeigen und sich entschuldigen.
Bauer	Nazivergleiche sind immer plump, Frau Grammel, aber wirkungsvoll, wie ich gerade an ihrer Reaktion erkenne (<i>Gelächter</i>). Eine Entschuldigung von meiner Seite wird sicher nicht notwendig sein. Was sie assoziieren, ist nicht relevant. Was sich in ihrem Kopfkino abspielt, tut mir leid, dafür kann ich nichts. Wen ich mir die ach so unabhängige Süddeutsche Zeitung genauer betrachte und mir vor Augen führe, wie bereitwillig gerade in der Pandemie kritische Artikel kreativ gekürzt und unliebsame Interviews wieder gestrichen wurden, grenzt das an Staatshörigkeit. Dafür müssten SIE sich entschuldigen. Die Aufmerksamkeit, mit der ihr Blatt gefüttert wird, scheint mir ohne adäquate Gegenleistung. (<i>Grammel schüttelt fortwährend den Kopf, wobei zunehmende Hautrötung eine gewisse Peinlichkeit offenlegt.</i>)
Müller	(<i>Tut so, als müsse sie die Situation retten</i>) Ich möchte mich an dieser Stelle nochmal für ihr Interesse bedanken und bitte um ihr Verständnis, dass wir jetzt die Fragerunde beenden. Ja, leider ist die Konferenzzone komplett ausgebucht, die nächste Präsentation wartet schon. Vielen Dank an sie Herr Bauer und weiterhin viel Erfolg. (<i>Viel Gemurmel und Stühle rücken</i>)
Bauer	(<i>flüsternd zu Müller gewandt</i>) Na, wie war ich, Uli?
Müller	Das mit der Süddeutschen war echt genial, Andi. Du hast schon geahnt, dass die Grammel kommt, oder?
Bauer	Ich musste nicht, was sie fragen würde, aber ich war vorbereitet. Was anderes. Gibt es schon Anfragen von den Öffentlichen? Ich muss unbedingt ins Fernsehen.
Müller	Es läuft sensationell, besser wie geplant. Es gibt schon zwei Anfragen. Die Schmidt-Late-Night und der Polit-Talk bei Eva Wern. Beide wollen Dich schon für diese Woche. Übrigens, bei den Spiegel-Bestsellern sind wir seit

	heute Nummer Eins.
Bauer	Lass den Schmidt lieber beiseite, Uli, sag ihm ab, wir konzentrieren uns ganz auf die Wern. Du weißt ja, warum.

SZENE 2	Fernsehstudio
Wern	<p><i>(Fernsehstudio mit Stimme aus dem Off „wir gehen in 10 Sekunden auf Sendung“, die Intro-Musik wird eingespielt)</i></p> <p>Die einen finden ihn unmöglich, die anderen genial: Söder polarisiert wie kein anderer Politiker seiner Generation. Spätestens seit Corona ist Söder überall präsent, zugleich weiß man erstaunlich wenig über ihn. Von München bis nach Flensburg steht die Frage im Raum: Wer ist Markus Söder wirklich? Die Spiegel-Journalistin und Feministin Anne Laub, die Söder seit Jahren eng begleitet, gibt jetzt überraschende Antworten. In ihrem Buch ist Söder live, ungefiltert und ganz nah zu erleben. Als weiteren Gast möchte ich ihnen Schriftsteller Andreas Bauer vorstellen, dessen Roman „Södolf muss sterben“ derzeit durch die Decke geht. Wie viel die Romanfigur mit dem realen Politiker Söder zu tun hat, der hier zweifellos als Vorbild diente, und welche Reaktionen dieses gewagte Buch schon ausgelöst hat, erfahren wir hoffentlich in Kürze.</p> <p>Die erste Frage geht an Anne Laub. Ihre Biografie über Markus Söder wurde ja von Markus Söder nicht autorisiert. Sie hatten trotzdem Gelegenheit, ihn persönlich zu treffen? Wie muss man sich so ein Aufeinandertreffen vorstellen. Gab es Vorwürfe oder Drohungen?</p>
Laub	<p>Ich wurde zweimal zu ihm vorgelassen. Das zweite Mal durfte ich ihn sogar in der Staatskanzlei sprechen. Und das Erstaunliche war, Söder wusste Bescheid. Also nicht nur, dass ich die Biografie schrieb, sondern auch wer ich bin. Er war sehr höflich und durchaus charmant. Plötzlich schien ihm das Thema Frauen in der Politik sehr am Herzen zu liegen und er eröffnete mir beispielsweise, dass er schon immer für eine Frauen-Quote im Partei-Vorstand gewesen sei. Außerdem kehrte er tatsächlich den Ökoengel raus. Dass er das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ zur Chefsache gemacht habe und er unbedingt die Klimaneutralität um 10 Jahre vorziehen wolle. Er sei quasi der große Umgestalter.</p>
Wern	Glauben sie, Söder hat ihnen etwas vorgespielt?

Laub	Frau Wern, ich recherchiere seit zwei Jahren für dieses Buch und habe Söder als absoluten Kontrollfreak kennengelernt. Er hat zweifelsohne politisches Talent. Bereits als Vorsitzender der Jungen Union hat er alles seinem großen Ziel untergeordnet. Wenn seine Kommilitonen abends in die Discos sind, blieb er zu Hause und hat politische Aufsätze geschrieben oder in Biografien seiner Vorbilder geschmökert.
Wern	Von welchem großen Ziel sprechen sie Frau Laub? Allgemein von Macht?
Bauer	Entschuldigen Sie, wenn ich hier einhake. Aber diese Frage kann ich bestens beantworten. Sie müssen wissen, dass Söder als Jugendlicher ein absoluter Fan von Franz-Josef-Strauß war. Es hatte etwas von religiöser Bewunderung. Über seinem Bett hing ein Strauß-Poster. Und mit den Zielen von Strauß hat sich Söder in jeder Minute seines Denkens identifiziert. Strauß wollte unbedingt Kanzler werden und hat es nicht geschafft. Jetzt sieht es Söder als seine Berufung, als sein heiliges Erbe, als Bundeskanzler über Strauß hinauszuwachsen und ihn zu vollenden.
Wern	Bleiben wir gleich bei ihnen, Herr Bauer. Sie müssen sich den Vorwurf gefallen lassen, zu sehr nach den Verkaufszahlen zu schießen. Allein der reißerische Titel „Södolf muss sterben“ soll Aufmerksamkeit wecken, was ihnen auch verdammt gut gelungen ist. Sie haben bisher eher ein schriftstellerisches Schattendasein geführt. Jetzt endlich der Befreiungsschlag?
Bauer	Das mit dem Schattendasein werden sie auch noch kennen, Frau Wern. Und genau wie sie habe ich irgendwann angefangen, die richtigen Fragen zu stellen. Und eine dieser Fragen lautete, WARUM passiert es, dass ein Entscheider wie Söder die Gesellschaft spaltet und nicht WIE passiert es. Verstehen sie den Unterschied? Meine bisherigen Veröffentlichungen wurden immer kritisiert, sie seien zu wenig verkopft und zu positiv. Das hat sich jetzt um 180 Grad gedreht.
Wern	Frau Laub, halten sie Herrn Söder auch für einen berechnenden Spalter?

Laub	Eines habe ich gelernt Frau Wern. Egal, was Söder macht, es steckt immer ein Plan dahinter. Ja, er ist berechnend und er versteht es, Leute für sich zu gewinnen und ganze Bierzelte zu begeistern. Wie schon erwähnt, das ist sein politisches Talent. Oder denken sie an seine originell kostümierten Auftritte bei der Fränkischen Fastnacht oder seine launigen Laudationen. Da ist nichts dem Zufall überlassen.
Wern	Noch eine Frage an sie Herr Bauer. So wie sie das Attentat darstellen, hat es weniger mit RAF-Nostalgie zu tun, sondern spricht ganz konkret ein Problem mit der Mafia an.
Bauer	Ja, so ist es. Egal ob es sich um arabische Clans handelt oder um russische Mafia, unsere Polizei hat offensichtlich große Probleme damit, sie in Schach zu halten. Diese Banden kontrollieren deutschlandweit ganze Stadtviertel. Da meine ich nicht nur Drogenhandel und Prostitution, sondern auch Bezirksverwaltungen und Polizeidienststellen. Ausweisbeschaffung, Straftatvertuschung, Geldwäsche? Alles kein Problem. Wenn ein Mord in Auftrag gegeben wird, lautet die Frage nicht, um welche Person handelt es sich, sondern die Frage lautet: Was bist du bereit zu zahlen.
Wern	Ein riesen Thema für den nächsten Wahlkampf: Innere Sicherheit. Wer sich hier profiliert, könnte als neuer, starker Mann an der Spitze gelten. Ein Thema wie geschaffen für Herrn Söder. Aber das wäre eine eigene Sendung, wenn es wieder heißt: Ihr Polit-Talk mit Eva Wern. Vielen Dank an sie zu Hause, schalten sie wieder ein, vielen Dank an Anne Laub und Andreas Bauer. <i>(Abspann läuft, die Runde erhebt sich von den Sesseln, Techniker tuscheln im Hintergrund)</i>
Bauer	<i>(wendet sich zu Frau Laub)</i> Frau Laub, dürfte ich sie kurz sprechen? Nur zwei kurze Fragen.
Laub	Wie kann ich ihnen helfen?

Bauer	Ich frage sie da nur, weil ich denke, wir beide verfolgen ein ähnliches Ziel, nämlich Aufklärung. Wissen sie, ob Herr Söder ihre Biografie gelesen hat?
Laub	Ich kenne kaum einen Politiker, der so eitel ist wie Söder. Er liest alles über sich, und wenn es ein klitzekleiner Artikel im Stadtanzeiger von Buxtehude ist. Söder wollte unbedingt, dass ich ein Exemplar der Biografie für ihn handsigniere. Er hat mir später versichert, dass er das Buch bis zur letzten Seite gelesen hat.
Bauer	Sie kennen doch viele Details, auch aus seiner Jugendzeit. Gibt es etwas, was sie im Buch nicht erwähnt haben, aber doch viel über ihn aussagt?
Laub	Also, die interessanten Vorkommnisse habe ich alle erwähnt. Aber neulich hat mir jemand eine Anekdote zugesteckt. Die wäre dann was für die nächste Auflage. Folgendes: Söder hatte nie etwas für Silvester übrig. Während der Knallerei war er immer bei den Hunden im Keller. Ob das jetzt mit Empathie zu tun hat oder gar mit Tierliebe, weiß ich nicht. Aber irgendwie passt das zu ihm.
Bauer	Vielen Dank Frau Laub, sie haben mir sehr geholfen. Ach ja, noch was. An wen könnte ich mich wenden, um einen Termin bei Söder anzufragen? Also auf dem kurzen Dienstweg.

SZENE 3	Wohnzimmer Bauer
Bauer	<i>(tritt zur Türe herein, Müller sitzt auf der Coach)</i> Hallo Uli, wie läuft's?
Müller	Hi Andi, es könnte nicht besser laufen. Stell Dir vor, der Christian Beck will dich auf seiner Philosophischen Coach haben, Thema Tyrannenmord.
Bauer	Passt ja hervorragend. Aber ich meinte etwas anderes. Nicht dass uns die Zeit davonläuft.
Müller	Die Zugangsdaten habe ich schon, aber ich kann damit leider nicht von unseren PCs aus bestellen. Ich bräuchte einen jungfräulichen.
Bauer	Das dürfte kein Problem sein. Aber bitte besorge ihn in einem Laden, nicht online und nicht hier vor Ort.
Müller	Alles klar. Und wie stellen wir sicher, dass ER es abbekommt und wir nicht vorher auffliegen.
Bauer	ER ist eitel und neugierig. Er wird das Buch bis zur letzten Seite lesen oder zumindest durchblättern. Und dabei wird ihm etwas auffallen ...
Müller	... was sein Schicksal besiegelt, um es poetisch auszudrücken.
Bauer	Übrigens Uli, ich habe gerade um eine Audienz gebeten. Das mit dieser Frau Laub hat super funktioniert.

SZENE 4	Fernsehstudio
Beck	<p>(<i>Fernsehstudio mit Stimme aus dem Off „wir gehen in 10 Sekunden auf Sendung“, die Intro-Musik wird eingespielt</i>)</p> <p>Tyrannenmord meint die Tötung eines Herrschers, der sein Volk gewaltsam unterdrückt. Bereits in der antiken Philosophie wurde diskutiert, ob Tyrannenmord ein legitimes Mittel zur Befreiung der Bürger sei. Ich freue mich, dass ich heute dieses Thema mit dem Bestsellerautoren Andreas Bauer diskutieren darf, der in seinem Buch „Södolf muss sterben“ das Attentat auf einen deutschen Ministerpräsidenten rechtfertigt. Herr Bauer, wie kommen sie dazu, einen demokratisch gewählten Ministerpräsidenten mit einem Tyrannen zu vergleichen?</p>
Bauer	<p>Auf welche Art und Weise jemand an die Macht gekommen ist, rechtfertigt niemals gewaltsame Unterdrückung von Staatsbürgern. Hitler kam auch durch demokratische Wahlen an die Macht. Zwar nicht durch eine absolute Mehrheit, aber bei den Reichstagswahlen 1932 holte die NSDAP mit 33 Prozent die meisten Stimmen. Hitler hätte damit auch heute den Wählerauftrag zur Regierungsbildung. Geschichte wiederholt sich. Oder betrachten wir Victor Orban im EU-Mitgliedsland Ungarn. Orban schränkt systematisch Menschenrechte ein und regierte in der Pandemiezeit per Dekret.</p>
Beck	<p>Sie würden also Herrn Orban als Tyrannen bezeichnen, dessen Ermordung sie billigen?</p>
Bauer	<p>Ich habe keine persönlichen Erfahrungen mit dem ungarischen Regime und kenne die Situation zu wenig, dass ich mich als Richter über Orban aufschwingen möchte. Aber die Mehrheit der deutschen Medien bezeichnet Orban offen als Autokraten oder Diktator. Mit dem Orban-Vergleich soll nur darauf hingewiesen sein, dass wir auch heutzutage nicht vor Populisten gefeit sind.</p>
Beck	<p>Nochmal zu meiner Frage Herr Bauer. Wovon leiten sie das Recht auf</p>

	Tötung eines vermeintlichen Tyrannen ab. Weil sie selbst davon überzeugt sind?
Bauer	Ich möchte nur darauf hinweisen, dass unser Grundgesetz seit 1968 ein Widerstandsrecht enthält. Dieses darf angewandt werden, wenn die freiheitlich demokratische Grundordnung grundsätzlich bedroht ist. Letztendlich ist das ein Hauptthema meines Romans.
Beck	Wenden wir uns konkret ihrem Buch zu. Mir ist bewusst, dass die Handlung reine Fiktion ist. Sie beschreiben Söder als Populisten, der in seinem Bundesland so unumstritten ist, dass er quasi autokratisch regieren kann. Die bloße Befürchtung, er könne dies als möglicher Kanzler weiterführen und damit unsere Demokratie aushebeln, rechtfertigt in ihren Augen einen Mordauftrag. Ist das nicht sehr weit hergeholt?
Bauer	Ich würde gerne das Wort autokratisch mit selbstherrlich oder antidemokratisch ersetzen. Das macht die Sache nicht so abstrakt. Wenn also nur ein Häufchen Radikaler zu dem Schluss kommt „tötet den Tyrannen“, gebe ich ihnen recht, zumal, wenn es keine echten Beweise für seine Selbstherrlichkeit gibt. Wenn jedoch über Jahre hinweg die Leute bevormundet werden, und große Bevölkerungsgruppen vom Glauben an den Staat und die Demokratie abfallen, hat das eine ganz andere Dimension. Hier geht es nicht um irgendwelche Schmutzeleien, die den Leuten sauer aufstoßen, sondern um die Systemfrage.
Beck	Sie spielen auf die zeitweise Einschränkung von Grundrechten während der Pandemie an. Was mich hier immer wundert, wie vehement Bürger für ihre Rechte auf die Barrikaden gehen, aber von ihren Pflichten nichts wissen wollen. Es gibt Situationen, wo das Gemeinwohl über das Privatwohl gestellt werden muss. Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt, heißt es nicht umsonst. Es geht um Solidarität mit den Schwächsten. Jüngere haben eine staatliche und ethische Pflicht, das Leben der Älteren zu schützen. Das auch von ihnen propagierte Rebellentum ist nichts anderes als purer Egoismus und eindimensionales Denken. Wir leben

	<p>in einem freiheitlichen Staat mit parlamentarischen und gerichtlichen Kontrollmechanismen. Von einer Diktatur kann in keinsten Weise die Rede sein.</p>
Bauer	<p>Ihr Wort in Gottes Ohr. Die nächste Pandemie kommt bestimmt. Und wie schlimm sie wüten wird, ahnen wir noch nicht. Hoffen wir nur, dass auch dann noch diese Mechanismen wirken. Herr Beck, ab wann darf man etwas in Frage stellen? Ein Diktator wird sich niemals als solchen outen. Er wird als Menschenfreund auftreten, der nur das Beste für jeden von uns will. Er wird Verständnis für all unsere Sorgen haben und uns aus dem Herzen sprechen. Vielleicht umarmt er sogar Bäume und züchtet Bienen.</p>
Beck	<p>Lassen wir jetzt das Thema Söder ruhen. Mich würde noch etwas interessieren. Es war doch schon vor der Pandemie der Trend erkennbar, dass sich die Gesellschaft immer mehr spaltet. Ich möchte nur an die Themen Flüchtlinge und Klimawandel erinnern. Außerdem ist ein enormer Vertrauensverlust in allen Bevölkerungsteilen erkennbar. Die Leute gehen nicht mehr wählen, Volksparteien schrumpfen und die AfD hat großen Zulauf. Das alles sind Faktoren, die unsere Demokratie bedrohen. Wie können wir dem entgegen wirken?</p>
Bauer	<p>Ehrlich gesagt hatte auch ich bei der letzten Bundestagswahl große Probleme, meine Kreuzchen zu setzen. Da hast Du eine Partei vor dir, die hat die richtigen Themen, aber die Personen sind total unglaubwürdig. Dann hast Du eine glaubwürdige Person vor dir, aber sein Parteiprogramm ist inhaltlich eine Katastrophe. Da hilft dir auch kein Wahlomat (<i>Beck schmunzelt</i>).</p> <p>Immer mehr Menschen betrachten das Parteiensystem als veraltet. Warum wählen wir statt Parteien nicht Themen? Oder machen wir eine Mischform. Wählen wir basisdemokratisch die entscheidenden Themen und mit der Parteienwahl die Personen, die sie umsetzen müssen. Leider gibt es noch keinen demokratischen Staat, der hier eine Vorreiterrolle spielt. So ein Experiment würde mir durchaus gefallen.</p>

Beck	Eigentlich hat sich aber unsere repräsentative Demokratie seit 70 Jahren bewährt. Nie war unser Lebensstandard höher, nie war unsere Freiheit größer. Basisdemokratie hört sich immer toll an, ist aber rein organisatorisch in einem Staat mit 60 Millionen Wählern schwer umzusetzen. Aber als Hauptproblem sehe ich, dass es Tür und Tor für Populisten öffnet.
Bauer	Die repräsentative Demokratie, ich nenne sie Parteien-Demokratie, hat sich auf lange Sicht eben nicht bewährt. Gerade haben sie die Probleme genannt. Es ist systembedingt leider so, dass bereits VOR einer Parlamentswahl mehr als 90 Prozent der zukünftigen Parlamentarier feststehen. Möglich ist das durch die Parteilisten, wo quasi nur die hinteren Plätze, also rund 10 Prozent der Kandidaten in der Hand des Wählers liegen. Ist das noch zeitgemäß?
Beck	Meine Damen und Herren, sie merken schon, die Zukunft wird unsere Demokratie zunehmend herausfordern und hoffentlich nicht demontieren. Einen Tyrannenmord soll es auch weiterhin nur in der Fiktion geben. Vielen Dank Herr Bauer. (<i>Abspann läuft, Techniker tuscheln im Hintergrund</i>) (<i>an Bauer gewandt</i>) Tolles Gespräch, sie sind schlagfertiger als ich dachte. Wir sehen uns in der Lounge. Bis dann.
Bauer	Bis dann. (<i>erhält über sein Handy eine SMS und ruft umgehend Müller an</i>) Hallo Uli, ich habe soeben die Einladung erhalten - ja morgen Vormittag schon. Bereite bitte alles vor.

SZENE 5	Bayerische Staatskanzlei
Söder	Grüß sie Gott Herr Bauer. Das freut mich, dass sie so spontan Zeit hatten. Wie gefällt es ihnen hier im Zentrum der Bayerischen Landespolitik?
Bauer	Ich bin ebenso erfreut Herr Ministerpräsident. Also ihr Amtssitz ist ja schon von außen sehr beeindruckend, aber innen erst. Ich würde ihn glatt mit fünf Sternen bewerten (<i>Söder lacht</i>). Genauso wie die Sicherheitschecks. Ich glaube, das letzte Mal, dass ich so gründlich untersucht wurde, war bei der Ü50-Vorsorgeuntersuchung.
Söder	Ja, da kommt keiner dran vorbei. Vor allem sie nicht Herr Bauer, als potentieller Attentäter (<i>Söder lacht</i>). Ihr Buch hat ganz schön Staub aufgewirbelt und auch um meine Person heftige Diskussionen ausgelöst. Also ich muss schon sagen, da war ich zunächst not amused. Allerdings war mir klar, dass sich der Staub bald legen würde. Da muss ein Souverän auch mal souverän sein (<i>Söder lacht</i>). Außerdem waren die Positionen mehr pro als contra, ungefähr 70 zu 30.
Bauer	Herr Ministerpräsident, schön so etwas von ihnen persönlich zu hören. Auch ich wurde von allen Seiten in die Zange genommen. Es gab böse Kommentare. Ich wusste bald nicht mehr, wer hier der Psychopath ist. Da jedoch das Hauptmerkmal eines Psychopathen fehlende Empathie ist, konnte ich mich ausschließen. Wissen sie, wir hatten zu Hause immer einen Hund. Wenn es draußen gewitterte oder wenn an Silvester geballert wurde, war ich bei ihm im Keller und habe ihn getröstet.
Söder	Das ist ja witzig, Herr Bauer, dann haben wir ja eines gemeinsam: Tierliebe. Auch ich war als Bub während der Silvester-Knallerei bei den Hunden im Keller. Wenn sie mir deswegen ein positives Psychogramm attestieren, habe ich nichts dagegen.
Bauer	(<i>hält ein Buch Richtung Söder</i>) Wenn ich ihnen dieses Exemplar überreichen darf. Es ist exklusiv für sie persönlich signiert.

Söder	Vielen Dank Herr Bauer, dann komme ich wohl nicht drum herum, es zu lesen. Eine Frage: Wie kamen sie auf die Idee? Gab es ein auslösendes Momentum?
Bauer	Der Auslöser waren sie selbst, Herr Ministerpräsident, als sie vor der Gefahr einer Corona-RAF warnten. Ich wollte die Handlung aber um den Aspekt Russenmafia ergänzen, die auch in München scheinbar schalten und walten kann, wie sie will. Allein die Geldwäsche am Wohnungsmarkt nimmt bedrohliche Ausmaße an, mit dem Effekt, dass die Preise explodieren.
Söder	München ist noch lange nicht Berlin, Herr Bauer. Aber wir haben die Gefahr erkannt. Eines kann ich ihnen versichern, ein Attentat auf einen Regierungs-Politiker durch die Russenmafia, so wie sie es im Buch schildern, wird es in München nicht geben.
Bauer	Da sind wir wieder bei den Hunden. Keiner beißt die Hand, die ihn füttert.
Söder	Bitte Herr Bauer, beinahe waren sie mir sympathisch. Unsere Regierungsmitglieder in die Nähe der Mafia zu rücken, grenzt allerdings an Unverschämtheit.
Bauer	War nicht so gemeint Herr Ministerpräsident, ich nehme es zurück. Wenn sie mir eine Frage gestatten: Glauben sie ernsthaft, dass sie Bundeskanzler werden?
Söder	Das ist keine Frage des Glaubens. Am Ende wird sich der Volkswille durchsetzen. Und wenn es dann so sein soll, wenn Deutschland mich braucht, erfülle ich selbstverständlich meine Pflicht.
Bauer	Ihnen ist aber schon bewusst, dass sich an ihrer Person die Geister scheiden. Wolfgang Kubicki zum Beispiel sagt: Gott schütze Bayern und uns vor Markus Söder.

Söder	<i>(redet sich Rage)</i> Ach hören sie mir auf mit diesem renitenten Alkoholiker. Der wird als erstes nach Hause geschickt, wenn ich in Berlin bin. Ständig kriecht er aus seinem Loch mit dieser Liberalismus-Scheiße. Selber nichts auf die Reihe kriegen, aber rumstänkern und die Pandemie-Maßnahmen kritisieren.
Bauer	Die Pandemiemaßnahmen waren aber teilweise überzogen, wenn ich an die Ausgangssperre erinnern darf. Das müssen sie doch zugeben.
Söder	Es ist in meiner Position besser, manchmal über das Ziel hinauszuschießen, als hinterher als Lahmarsch dazustehen. Bayern ist am besten aus der Krise rausgekommen. Das ist am Ende was zählt.
Bauer	Aber es betrifft doch immer auch menschliche Schicksale und Existenzen. Gerade sie als vermeintlicher Lebensretter haben auch viele Menschenleben auf dem Gewissen.
Söder	Jetzt reicht es aber. Wissen sie, ich trage tagtäglich Verantwortung für meine Mitbürger und Mitbürgerinnen. Und ich entscheide, was zu ihrem Besten ist, Punkt, Basta, Aus, Amen. Ich finde, wir sollten an dieser Stelle unser Gespräch beenden. Schönen Tag noch, Herr Bauer.
Bauer	Schön, dass sie mich empfangen haben, Herr Ministerpräsident. Vielleicht kennen sie den Science-Fiction-Autor Ian Watson. Von ihm stammt der Spruch: „Wenn du überredet, ermahnt, unter Druck gesetzt, belogen, durch Anreize gelockt, gezwungen, gemobbt, bedroht, bestraft und kriminalisiert werden musst - wenn all dies als notwendig erachtet wird, um deine Zustimmung zu erlangen - kannst du absolut sicher sein, dass das, was angepriesen wird, nicht zu deinem Besten ist.“ Grüßen sie Gott, Herr Ministerpräsident.

SZENE 6	Wohnzimmer Bauer
Bauer	Hallo Uli, ich hab es hinter mir. Bin fix und fertig.
Müller	<i>(umarmt Bauer)</i> Hey Andi, komm lass dich umarmen. Ich bin stolz auf Dich und auf uns.
Bauer	<i>(setzen sich gemeinsam auf die Couch)</i> Weißt du Uli, es ist nicht einfach, wenn Du diesem Typen gegenüberstehst. Im Grunde ist er auch nur ein Mensch. Aber diese Arroganz dann, unglaublich. Ich wusste zu jedem Zeitpunkt, wir tun nichts Falsches.
Müller	Denk immer daran, für wen wir es getan haben.
Bauer	Ich hoffe es so sehr, dass dieses Gift, mit dem Söder die Gesellschaft spaltet und unsere Tochter in den Selbstmord getrieben hat, dass genau dieses Gift er nun selber zu spüren bekommt. <i>(Müller schaltet den Fernseher an, eine Eilmeldung erscheint)</i> „Ministerpräsident Markus Söder wurde heute tot in der Staatskanzlei aufgefunden. Die näheren Umstände sind nicht geklärt. Man vermutet einen Herzinfarkt.“ <i>(Outro-Musik)</i>
Abspann	Die Ermittlungen zum Tod von Ministerpräsident Markus Söder brachten erst nach vier Tagen neue Ergebnisse. Offensichtlich handelte es sich um einen bakteriellen Anschlag mit Anthrax, auch Milzbrand genannt. Söder infizierte sich mit dem Erreger beim Lesen eines Buchs, das ihm Bestsellerautor Andreas Bauer im Rahmen eines Empfangs in der Staatskanzlei als Geschenk überreicht hatte. Die tödliche Substanz war bei der üblicherweise strengen Zugangskontrolle nicht aufgefallen, da sie sich zwischen den beiden letzten Buchseiten befand, die leicht verklebt waren. Von Bauer fehlt jede Spur. Vermutlich hat er sich zusammen mit seiner Lebensgefährtin Ulrike Müller nach Südamerika abgesetzt.